**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 4=24 (1858)

Heft: 33

**Artikel:** Die Sicherstellung unserer Grenzstädte in Kriegszeiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92609

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIV. Jahrgang.

Bafel, 26. April.

IV. Jahrgang. 1858. Nro. 33.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abenbe. Der Breis bis Enbe 1858 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bieland Rommanbant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär: zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deßhalb an das nächftgelegene Woftamt oder an die Schweighaufer'sche Berlagsbuchhand. lung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath aus: reicht, nachgeliefert.

### Die Sicherstellung unserer Grenzstädte in Rriegezeiten.

(Schluß.)

Nachdem wir nun in dem bisher Befagten den allgemeinen Charafter diefer Berfe oder Forts in furgen Umriffen ffiggirt baben, wollen mir jum Schluß unferer Betrachtung versuchen, mittelft eines Schema's unfere Ibeen etwas bestimmter auszudrücken.

Seitdem bie Caponnière-Flanfirung namentlich auch für detaschirte Berfe angenommen worden ift, hat fich die Grundform diefer lettern infofern mesentlich verändert, als selbit größere Forts nicht mehr wie früher in Form von hornwerten, Bfaffenmüpen, Tenaillen zc. angelegt, fondern gewöhnlich aus 3, 4 oder 5 Fronten nach Art der Redans, Lunetten oder Redouten jusammengelegt merben. - Je nach dem besondern Zwede, fonnten für den vorliegenden Fall etwa zwei Rlaffen folcher Berfe gebildet merden, deren Berfchiedenheit nur in der Broge, taftischen Stärfe und Beraumigfeit des bombenfichern Unterfommens (refp. Umjug des Reduits) ju fuchen mare.

Fig. 1 fellt ein derartiges Fort größter Ausdehnung in Form einer Lunette dar; deffen Facen baben eine Lange von circa 160 Meter, die Flanfen von 70 Meter. Ein mogtichst offener Saillant (aus(pr. Winkel und Capitale) foft ein Enfiliren der Facen erschweren und ein Traversiren derselben entbehrlich machen; die Flanken find verhaltnismäßig furz und, weil dem Rifofchett- und Enfilirfeuer vermöge ihrer Stellung mehr ausgesett, mittelft Bonnetten auf den Schultenpunften ge-

Bonnette der Capitale, doch mußte hier auch ohnedief eine Erhöbung der Bruftwehr ftattfinden, um ungehindert über die Erddece der Caponnière binmeg das vor diefer gelegene Glacis und Borterrain ju beftreichen. Cammtliche Bonnetten überboben die anftogenden Bruftwehrereten um 2 Meter und haben außer ben ebengenannten 3meden noch die Bestimmung, mittelft "Feuer über Bant" den Gefcuptampf auf große Diftangen einzuleiten.

Das Brofil ber Ballinien erläutern die Rig. 2 und 3; beispielsmeise murde die detaschirte Escarpemauer nicht gan; berumgeführt, fonbern auf den Schulterpunften mittelft Brechung an die Flaufen berangezogen, diefen lettern aber nur ein balbes Revetement mit barüber befindlicher breiter Berme und aufgepftangter Sede gegeben. Um ferner die Roften nicht unnöthig ju vermehren, erhielt das Werf nur eine Caponnière jur Flanfirung der Facen, mährend diejenige der Flanken durch die bereits ermähnte Brechung der Escarpemauer angeftrebt murde. Bielleicht durfte manchem der Lefer diefe lettere Disposition infofern als unzwedmäßig erscheinen, als die zur Beftreichung der Rlante an der Mauer aufgestellten Bertheidiger einem Revers. und Enfilirfeuer von dem auf dem Rande der Contreescarpe in a u. a' angelangten Ungreifer ausgesett ju fein icheinen. Doch abgesehen davon, daß ein folcher Aufenthalt des Angreifers am Grabenrande in den meiften Fallen gang und gar unftatthaft mare, gemahrt der über der Schartenlinie befindliche Mauertheil die nothwendige Deckung, fo daß der gange Borplag in begegen alle und jede Ginficht von dem Rande der Contreescarpe ber auf eine Sobe von 2,5 Meter defilirt ift. Wollte man die fremelirte Facen-Mauer gegen eine Ginficht und enfilirende Schuffe von a" ber deden, mas übrigens infofern überfluffig ift, als Diefer Bunft unter dem mirtfamften Feuer der Flanke liegt, fo maren e und c' die Stellen, mo eine Unlage von Traversmanern nöthig würde.

Die detaschirte Escarpentauer ber Racen wird ibrer gangen Lange nach durch die Caponnière e bedectt. Gine abnliche Bestimmung bat auch die frichen, welche auf jeder Seite nach dem Graben

bin der obern Stage 2 Geschup- und 4 Gewehr. in der untern Etage aber nur Bewehrscharten und zwar 8 an der Babl enthält; außerdem aber beftreicht diefes Werf ans der obern Etage den mit Diefer in gleichem Niveau liegenden Rondengang (Beg binter der detafchirten Escarpemauer) mittelft einer Geschüpscharte, beren Unnäherung wiederum durch Infanteriekasematen rechts und links von dem Poternenausgang vertheidigt wird. Dach der Feldseite gu, ift die Caponniere abgestumpft und in beiden Etagen frenelirt, so daß der durch die vorgelegten freistehenden Kacenmauern gebil. bete Sof eingesehen werden tann. - Gine Beftrei. chung dieses vorderen Theiles der Caponnière fällt zwar etwas fchrag aus, ift aber bennoch möglich, jumal die Krenelirung der Escarpemauer mittelft flacher Gewehrscharten (wovon Fig. 3 eine Un= ficht zeigt), eine bedeutende Seitenrichtung gestat= tet und von den Bonnetten der Schulterpunfte aus ein freuzendes Feuer auf das Glacis und Borterrain der Caponnière gerichtet werden fann. — Noch ift bier eine Gigenthumlichkeit ju erwähnen, welche darin befieht, daß die Escarpemauer ber Face bis an die Contreescarpe verlängert ist; in der Borausfepung, daß die Facen am cheften einen ernftlichen Angriff auszuhalten haben, foll diefe Anordnung einen bier in den Graben gelangten Angreifer an der Ausbreitung hindern, sowie auch die sattelförmige Abdachung der Mauer ein Ueberschreiten derfelben an diefer Stelle unmöglich machen.

Fig. 4 zeigt einen Längendurchschnitt (der Kafematten) der Caponnière. Ginen gedeckten Weg erhält das Fort keinen, indem solches nur gegen den gewaltsamen Angriff mittelft Sturm (von dem förmlichen, mittelft Laufgräben wohl zu unterscheiden) bestimmt ist; daher wird das Glacis bis an den Rand der Contreescarpe herangezogen, deren Revetementsmauer nicht unzweckmäßig vor der Caponnière mit einigen Minen-Entrées zu versehen wäre.

Fig. 6 enthält ein Detail-Profil der innern Bruftwehrböschung des Walles, welches als Friedensprofil für den Arieg große Borzüge in Betreff der Geschüpaufstellungen, namentlich für das Strecken der Bettungen auf festem Erdreich, bietet.

Das Reduit erhalt in dem vorliegenden Beifriele eine folche Ausdehnung, um in einem Gouterrain und einer Stage Raum genug für die Unterbringung eines Bataillons ju befigen. - Was das Couterrain anbefangt, fo mare daffelbe an fei= ner vorderen, dem Walle jugefehrten Stirnmauer durchweg ju freneliren und nur den Poternen. gegenüber mit Beschütscharten ju verfeben, dagegen durfte die obere Etage diefer lettern meh. rere erhalten, um namentlich für Saubigen einige fichere Aufstellungen darzubieten fomie an den Flügelenden eine fraftige Beftreichung des Rehlgrabens und Flankenfeuer nach den Collateralwerken ju ermöglichen. hierbei ift bemerken, daß ein Paar Geschütze auch für eine größere Anzahl von Scharten genügen konnen, indem es gang in der Absicht

des Vertheidigers liegen muß, durch öftern Wechfel in deren Aufstellung dem Gegner das Demontiren dersetben zu erschweren, so wie beim Schadbaftwerden einzelner Scharten das Feuer der etgenen Geschüße nicht sistiren zu müssen. Außerdem finden aber in solchen völlig gesicherten Aufstellungen namentlich Schüßen ihre höchst zweckmäßige Verwendung und es darf wohl im Vorbeigehen darauf hingedeutet werden, daß für unsere Verhältnisse bier unstreitig die beste Gelegenheit wäre, Kräfte, welche schon längst aus dem Heere geschieden und für den Feldfrieg schwerlich mehr von Nußen sind, ihre allerrichtigste Verwendung sinden zu lassen.

In Fig. 1 find zweierlei Dispositionen derartiger Reduits gegeben, von denen die rechtseitige einerseits eine Flankirung der vorderen Stirnmauern, und anderseits eine direkte Berbindung mit dem Hofraum des Werkes möglich macht, während die linkseitige keine dieser Eigenschaften besitt.

In den Reduit sind sammtliche Rasematten mit ihren Widerlagern senfrecht auf die Stirnmauern gestellt und deren Scharten je zu zweien gekuppelt. Sollte es munschenswerth erscheinen, die Feuerwirfung dieses Werkes noch zu vermehren, so kann anstatt einer bloßen Erdbecke eine Brustwehr auf der Plattform (Fig. 5) angebracht und für Infanterievertheidigung benütt werden. Die Kehle des Forts wird durch eine frenelirte Mauer gesichlossen, welche die mit Zugklappen verwahrten Eingangsthore enthält, durch welche sich im Nothfalle auch die vom Walle vertriebenen Vertheidiger zurückziehen.

hinter dem Reduit befinden fich die Baffenplate W. Fig. 1, welche die Berbindung des Berfes mit dem freien Feld' fowie mit dem Reduit felbst auf indirektem Bege vermitteln. Bon hier aus gehen auch allfällig zu unternehmende Ausfälle und Seitenbewegungen.

Was endlich die Kommunifation anbetrifft, fo bleibt uns nur noch zu sagen übrig, daß die Berbindung nach dem Rondengange und der Caponnière mittelst dreier, unter den Bonnetten angelegter Voternen hergestellt wird, welche auch zugleich die Zugänge zu kleinen, im Wallförperanzubringenden Munitionsmagazinen bilden; dieselben erhalten sämmtlich Barrieren, um im Nothfall geschlossen werden zu können, was auch bei der Caponnière der Fall ist, welche mittelst zweierschließbarer Thorbogen vom Rondengange getrennt werden kann.

Die Verbindung zwischen dem hof des Werkes und dem Wallgange geschieht mittelft gewöhnlicher Rampen und überdieß ist ein Theil der Böschung dieses lettern mit doppelter Anlage gebaut, um bei allfälligem Sturme den im hofraum aufgestelten Reserven ein schnelles Eingreifen möglich zu machen.

Die Entfernung d. h. der Abftand von folcher betafchirter Berte von dem ju beden den Blate (Stadt), durfte je nach den Ginfluffen des Terrains zwifchen 800 bis 1500 Schritten, ausnahmsweise

fen (permanenter Art) wären aber Intervallen von 3000 bis 4000 Schr. ohne alle Bedenken ju geflatten, um so mehr, als selbige durch Feldwerke, dem Projefte gemäß, ausgefüllt würden.

Wir schließen biermit unfere Undeutungen, welche, wenn auch bie und da etwas gedehnt erscheinend, dennoch den fo wichtigen Gegenstand nur in furgen Grundzügen behandelten. Beit entfernt diese Ideen oder Aphorismen über die Sicherftellung unferer Grengftabte als maßgebend unfern Lefern vorzulegen, gesteben wir im Gegentheil darin mannigfache Fehler und Gebrechen gerne ein und überlassen solches bescheiden Andern und Erfahre= nern einen beffern Vorschlag zu thun. Was wir wollten, mas wir bezweckten, mar einzig und allein die Aufmerksamteit des militärischen Bublitums, der Vertreter unferes Wehrmefens, welchen die Bertheidigung und Sicherung unferes Baterlandes übertragen ift und beilig fein foll, auf einen Bunkt bingulenten, gegen welchen feit etwa 25 Jahren unserer Unficht nach schwer gefündigt worden ift und noch wird.

Die Kriegführung Napoleon I. hat zwar bei vie len tüchtigen Goldaten jener Epoche den Werth und die Brauchbarfeit fefter Plage bedeutend berabgefest, manchem fogar gang entbehrlich scheinen laffen und hinwiederum hat diefe im Grunde irrige Lehre namentlich auch in unferm eigenen heere der Jünger viele gefunden, welche, um das Warum eben so wenig als um ihre eigene Brauchbarfeit im Felde befummert, der tiefen Lehren der allerneueften Ariege uneingebent, derartige Unftalten als veraltet und unnüt mit Geringschäpung betrachten. Und auch den modernen Strategen, den Unbangern einer im großartig. ften Styl zu führenten offensiven Defensive, welche im jugendlichen Thatendurft ihre Lorbceren jenfeits der Marten unferer Beimat ju bolen gedenfen, mochten wir in guten Treuen ju ermagen geben, daß die Berwirklichung folcher Lieblings. Ideen für unfere eigene Eriften; ein febr gemagtes Spiel werden fonnten. Die Zeiten Karls des Küh. nen find längst vorüber, wenn auch die Kriegs. tugenden unferer Bater der Gohne Erbtheil geblieben fein mogen, fo haben boch bie entscheidenden Faftoren im Kriege eine mefentliche Ummaljung erlitten, demaufolge es beffer fein durfte, mir dachten vorerft an die Bertheidigung des eigenen Gebietes, unferer theuren Schweig, bevor mir jum zweiten Mal nach Gallien oder anderswohin aufbrechen. Non verba sed verbis.

Gefdrieben im April 1858.

### Gine geschichtliche Reflamation.

Die "Revue militaire" hat in ihrer Nummer 24 des letten Jahrgangs eine geschichtliche Darftel. lung des Uebergangs der Ruffen über den Gotthardt gebracht; fie fagt, fie habe diefelbe von Berrn

vielleicht noch mehr betragen; zwischen den Ber- | der Genfer'ichen Offiziers. Gefellichaft vorgelefen babe; fie rubre offenbar von einem ruffischen Beneralftabsoifizier ber, mahrscheinlich von General Schweitonsty, der beim Angriff auf den Gotthardt den rechten Flügel der Ruffen führte. Diefe Unficht ift nicht richtig. Diefes intereffante Aftenfluck ift von dem englischen Oberften Tinfeau abgefaßt worden, der bestimmt mar, im Falle die anti-franzöniche Parthei in der Schweiz zu den Waffen greife, als Chef des Generalftabes bei der neu gu bildenden schweizerischen Armee ju fungiren. Er unterschreibt sich auch: Tinseau au service de S. M. Brit. et chef de l'état-major de l'Armée Suisse. Wahrscheinlich hat derselbe als Offizier des Ge= neralftabes die rechte Rolonne geführt. Wir haben dieses Aftenftuck in deutscher Uebersetzung in Rr. 18 und 19 des Sahrgangs 1856 mitgetheilt. Wir glauben, daß diese fleine Berichtigung von Werth ift. Bon bobem Intereffe find die Notigen, die unfer herr General dem Memoire beifügt. Wir bedauern febr, daß fie uns damals noch nicht ju Gebote ftanden, als wir daffelbe veröffentlichten.

### Schweiz.

(Gingefanbt.) Bei bem Gewicht, welches bon unfern Baabtlander Rameraden in mehrfacher Beziehung mit Recht auf bie Uniformfrage gelegt wirb, fällt es um fo mehr auf, bag bie Ungeftellten ber bortigen Weftbahn Diftinktionszeichen tragen, bie genau ber Orbonnang unfrer nicht=combattanten Stabe entnommen finb. Das bortige Gifenbahnpersonal trägt je nach feinem Rang am Rodfragen einen, zwei ober brei Sterne in gang gleicher Anordnung, wie bieß für die verschiebenen Rlaffen bes Juftig =, Rommiffariate = und Gefundheiteftabe bis gum Sauptmann aufwärte vorgefdrieben ift. Bir glauben ein berartiges Ginführen militarifcher Diftinktions= zeichen bon Seite einer Bribatgefellschaft fei unbefugt und biefelbent follten baber ben Betreffenben bon ber Militarbehörbe aus aberfannt werben.

- Die vom Bunbeerath feiner Zeit beftellte Rommif= fion fur Revifion bes Rommiffariatemefens bei ber eibg. Urmee ift im Bunbesrathhaus gusammengetreten. Gie beftebt aus ben & S. Bataillonstommanbant Rilian in Migle, Infanteriemajor Seifert in St. Ballen, Dberftlieute= nant Bole in Laufanne, Bufer, Major im eibg. Rom= miffariateftab in Bern, Infanteriemajor Corragioni in Lugern, Artilleriehauptmann Riefer in Bafel, Artillerie-Sauptmann Bertenftein von Anburg, Bravand, Rriegefommiffar bes Rantone Bern, und Reich, eing. Dberzollrevifor in Bern.

Midwalden. herr Landammann L. Whrsch von Buoche ift am 21. April nach rafchverlaufener Rrantbeit geftorben. Der Gefchiebene biente bis Unfangs ber breißiger Jahre in Solland, wo er ben Grad eines Ma= jore bekleibete ; im Sonberbundefelbzug befehligte er bas Unterwalbner Bataillon. Er nimmt ben iconen Ruf eines offnen, geraden Charaftere mit fich in's Grab.

Granbundten. Oberft Balthafar Binceng ift 70 Jahre alt in Difentis geftorben; er biente in Spanien gu wieberholten Malen im Rriege gegen Napoleon und fehrte Beneral Dufour erhalten, der fie feiner Zeit in im Jahr 1834 in feine bunbtnerifche Beimath gurud.